

Das Knie stoppt die „Pferdelunge“

Fußball: Büßlebens langjähriger Kapitän Peter Dimitrovici muss mit 31 Jahren aufhören

Von Jakob Maschke

TA 23.07.2021

Büßleben. Seine Eltern haben es nicht anders gewollt. Als sie 1995 mit dem sechsjährigen Peter ins beschauliche Büßleben ziehen, wählen sie ein Haus in Sichtweite des Fußballplatzes. Das Interesse des Filius für den örtlichen Verein SV Blau-Weiß ist schnell geweckt. 1996 schließt er sich unter seinem Geburtsnamen Peter Lammert den Blau-Weißen an. Er wird ihre Vereinsgeschichte in den nächsten 25 Jahre entscheidend mitprägen.

Gemeinsam mit einem langen Schlaks, für den das gleiche gilt, durchläuft Peter Dimitrovici, wie er seit seiner Hochzeit vor drei Jahren heißt, den Nachwuchs. Er und Robert Simon sind gefürchtete Stürmer. Auch bei seinem ersten Männerpiel schießt der eingewechselte Dimitrovici gleich ein Tor, Büßleben besiegt Walschleben mit 2:0.

Dimitrovici bleibt zunächst Stürmer, seine Büßlebener spielen seinerzeit noch in der damaligen Stadt- und heutigen Kreisliga. Neben seinem ersten Tor bei den Männern erinnert er sich besonders gern an die Aufstiege. 2010 der ers-



Schöne Erinnerungen: Auch gegen den FC Rot-Weiß (rechts: Jens Möckel) spielten Dimitrovici Büßlebener einige Male. FOTO: SASCHA FROMM



Dauerläufer und harter Zweikämpfer: Peter Dimitrovici (rechts) war als Büßlebener Mittelfeldanker unverzichtbar. FOTOS (2): SUSANN FROMM

te: Am letzten Spieltag gewinnt Büßleben mit 4:0 in Alach und steigt als Zweiter, einen Punkt hinter An der Lache/Concordia und punktgleich mit Kerspleben, in die Kreisoberliga auf. Dort wird Dimitrovici zum neuen Kapitän ernannt. Vor allem dank der Tore von Simon und ihm geht es 2013 noch eine Etage höher in die Landesklasse.

„Dort wurden meine Tore dann seltener, auch weil ich viel nach hinten gearbeitet habe. Das hat dem Trainer wohl gefallen“, beschreibt der 31-Jährige schmunzelnd die Entscheidung seines damaligen Trainers Lutz Stöber, den lauf- und zweikampfstarken Rotblondschopf ins defensive Mittelfeld zu stellen.

Fit genug, dass er wohl noch mit 40 in der Ersten hätte spielen können

Als „ruhiger, abgeklärter Taktgeber mit Pferdelunge“, wie ihn Stöbers Nachfolger Mario Wisocki treffend beschreibt, erarbeitet er sich einen Ruf über Büßleben hinaus. „Es gab wohl immer mal wieder Vereine, die Interesse an mir hatten, aber aus Büßleben wegzugehen, kam für mich nie infrage“, sagt Dimitrovici ebenso ruhig und souverän, wie er auf dem Platz agiert.

Die sportliche Ehe zwischen ihm und dem SV Blau-Weiß Büßleben wäre wohl eine fürs Leben geworden. Er ist so einer, der fit und clever genug ist, dass man ihn sich auch noch mit 40 in der ersten Mann-



Sein letztes Spiel: Zum Abschied hatte Peter Dimitrovici nicht nur wegen seiner zwei Tore sichtlich Spaß.

FOTO: GUNTER APPEL

schaft hätte vorstellen können. Doch dann der 10. November 2018, kurz nach seiner Hochzeit mit all seinen Büßlebener Kameraden, kurz vor seinem 29. Geburtstag. Landesklasse-Heimspiel gegen Kölleda, Büßleben gewinnt 4:0 und klettert auf Platz zwei. Eigentlich ein Tag zum Feiern, wäre da nicht die Szene kurz vor der Halbzeit gewesen. Dimitrovici erkämpft wie so oft den Ball, doch ein Kölledaer setzt von hinten nach und bringt ihn aus dem Tritt. Ein langer Ausfallschritt, ein komisches Stechen im linken Knie. Er muss runter, aber alle hoffen und glauben, dass er schon bald wieder dabei sein würde.

Sie irren sich. Obwohl die Ärzte zunächst nichts finden und er es im nächsten Spiel noch eine Halbzeit lang versucht, werden aus Tagen Wochen, aus Wochen Monate. „Der

Schmerz blieb, das war frustrierend“, sagt der Rekonvaleszente. Dann finden sie doch was, ein Knochensplitter hat den Knorpel angegriffen. Im Mai 2019 folgt die Operation, der beschädigte Knorpel soll sich in der Folge wieder nachbilden. Die Ärzte sind optimistisch, dass er mit zusätzlichem Muskelaufbau wieder spielen können.

Sie irren sich. Immer wieder sucht ihn bei bestimmten Bewegungen der stechende Schmerz heim, auch im Alltag. Weil er ohne den geliebten Fußball nicht kann „und weil ich so, mit nicht mal 30 Jahren, nicht aufhören wollte“, versucht er es trotzdem nochmal. Zumindest mit Training, um vielleicht doch wieder fit fürs Spielen zu werden.

In der Vorbereitung auf die Rückrunde, kurz vor Corona, teilt er Trainer Wisocki dann mit, dass es nichts



Unzertrennlich: Peter Dimitrovici (links) und Robert Simon (rechts) spielten seit 1996 zusammen und waren Büßlebens Eckpfeiler.

mehr wird. „Die Vernunft und meine Frau haben aus mir gesprochen“, sagt er traurig, im Wissen, dass er für Job, Hausbau und Familie mit zwei Kindern gesund sein muss.

Doch so will ihn sein Herzensverein nicht von der Bühne treten lassen. Die Büßlebener organisieren heimlich ein Abschiedsspiel für ihn. Das findet pandemiebedingt erst am vergangenen Samstag statt. Peter Dimitrovici trägt seine Nummer elf, spielt mit alten Weggefährten gegen die junge Garde der Büßlebener, schießt sogar zwei Tore. Zum Abschied gibt es einen Pokal, ein Trikot, eine Bilder-Collage und ein dickes Dankeschön.

Sie wollen, dass er einer von ihnen bleibt, auch ohne Fußballschuhe. Er will das auch. Fast trotzig kündigt er an: „Wenn der Verein anruft, werde ich da sein.“